

### Ein Atheist kommt an seine Grenzen:

Mein Nachbar ist ein Kommunist und kommt ursprünglich aus Kasachstan. Er ist 72 Jahre alt und war in der ehemaligen UDSSR ein angesehener Professor der Geschichte in Karaganda. Er kam 1993 als Spätaussiedler nach Deutschland.

Er ist nicht nur überzeugt vom Kommunismus, sondern auch begeistert von Karl Marx und bezeichnet sich selbst als Atheist.

Er ist so begeistert, dass man ihm stundenlang zuhören muss. Ich habe einmal einen Bericht von einem Missionar aus Österreich gehört, in dem der Missionar auch einen anstrengenden Nachbar hatte.

Dieser Missionar hat sich im Herzen vorgenommen seinem Nachbar einfach zuzuhören. Es gab einen Moment, wo er dann eine Möglichkeit erhielt von Jesus zu erzählen.

So wollte ich das auch machen und bat Gott mir Geduld zu geben für diese Aufgabe.

Und Gott gab sie mir. Ich habe mehr als ein halbes Jahr meinem Nachbarn nur zugehört.

Ihn immer wieder zu uns eingeladen und an unserem Leben teilnehmen lassen. Er ist allein und hat keine tieferen Sozialen Kontakte im Dorf. Er stellte Fragen z.B. ob wir Christen sind, ob wir Christen sind, weil unsere Eltern Christen waren? Er war immer vorsichtig und meinte alle wollen ihn bekehren. Die einen wollen ihn zu Katholiken machen, die anderen zum Baptisten usw.

Ich sagte immer nur, dass ich ihn zu keiner Richtung drängen möchte, sondern nur an seinem ewigen Heil in Christus interessiert sei. Aber dieses kommt für ihn nicht in Frage. Ich sagte nur immer wieder ,dass ich für ihn beten werde.

Er möchte sich lieber mit der Materie beschäftigen, weil diese es ist, aus der alles kommt und entstanden ist.

Ich ließ nicht locker und an einen Sonntagmorgen, an dem wir immer zum Gottesdienst als Familie gehen, stand gerade mein Nachbar draußen. Ich nahm allen Mut zusammen und frage ihn, ob er in den Gottesdienst mitkommen möchte. Erst meinte er, dass er unpassend angezogen sei. Und dann, nach kurzen Überlegen sagte er: "Moment mal, ich gehe mich umziehen und fahre mit."

Nach dem er sich umgezogen hatte, fuhren wir gemeinsam in den Gottesdienst.

Während der Fahrt sagte er nur: "Ich bin nur mitgekommen um zu sehen wie ein Gottesdienst ist"

An diesen Sonntag war Brüderpredigt, d.h. ,dass jeder Bruder in der Gemeinde einen Gedanken mitteilen darf. Vor mir waren einige Brüder dran bis ich als letzter an der Reihe war.

Ich teilte einige Gedanken, die mich in der Woche beschäftigten.

Auf dem Heimweg sagte mein Nachbar zu mir: "Du bist kein guter Prediger".

Ich wollte erst etwas sagen, aber dann sprach er weiter.

„Der Prediger vor dir, war ein guter Prediger.“ Ich sagte jetzt: „Wieso meinst du das!“

Darauf antwortete er: „ Du bist ein guter Kommentator, du hast Jesus nur kommentiert und dem Zuhörer die Wahl zur Entscheidung gelassen, ob er Jesus glauben will. Der Prediger hat gepredigt und seine Meinung allen aufgedrückt; du bist eher wie ich ein Kommentator.“

An einem Sonntag saß ich auf der Bank vor unserem Gartenhaus, in der Sonne.  
Mein Nachbar kam gerade aus dem Haus. Es war nach dem Gottesdienst ca. 13.00 Uhr.  
Er wollte mir wieder die neusten Geschichten über die Entwicklung des Kommunismus erzählen.

In dem Augenblick sagte ich zu ihm: „Ich habe dir viel zu gehört und verstehe viel über den Aufbau und die Struktur des Kommunismus, nun möchte ich dir auch eine Geschichte erzählen.“  
Mir kam die Begebenheit aus 2. Könige 7,8 , wo Jerusalem von seinen Feinden aus Assyrien belagert und ausgehungert wird. Da waren drei Aussätzige, die wollten zu den Feinden Israels gehen, um Gnade zu erleben. Als sie gingen, sahen sie plötzlich, dass alle Feinde weg waren und alles herum lag. Die Aussätzigen machten sich über das Essen und die Schätze her... bis einer sagte:  
„Lasst uns so nicht tun; dieser Tag ist ein Tag guter Botschaft. Wenn wir das verschweigen und warten, bis es lichter Morgen wird, so wird uns Schuld treffen.“

Der Grund für meine Geschichte ist , dass mich auch Schuld trifft, wenn ich dir nicht von der Errettung berichte. Ich erzählte ihm von meiner Bekehrung und er hörte zu und unterbrach mich nicht.

Ich merkte wie er zum Nachdenken kam. Nun liegt es an ihm sich zu entscheiden.